

# Milliarden an Fördermitteln

Zu: „Mit weniger besser leben“, FR-Wirtschaft vom 4. August

Wenn wir es schaffen, aus der Pandemie rauszukommen, werden wir begreifen müssen, dass wir es bereits mit einer wesentlich größeren Herausforderung zu tun haben: der Klimaveränderung mit gigantischen Auswirkungen. Die wichtigsten Bereiche, die wesentlichen Einfluss darauf haben, sind Energiegewinnung/-speicherung, Verkehr und Landwirtschaft. Der Landwirtschaft kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, hat sie doch den größten Einfluss auf hochwertige Lebensmittel und gesundes Trinkwasser, Bio-Diversität, Tierwohl und Klima, weil sie weltweit für Treibhausgase verantwortlich ist. Es gibt Bemühungen, hier und da Verbesserungen zu erreichen. Angesichts der Gesamtproblematik sind die nicht ausreichend.

Unsere Landwirte sind nicht das Problem. Die wissen, wie nachhaltig geht und dass sie entsprechend wirtschaften müssen. Das Problem ist die Politik und voran die CDU/CSU. Wenn man so lange die Gestaltung der Richtlinien bestimmt hat, dann hat man es so gewollt, wie es jetzt ist.

Was ist sinnvoll daran, aus Brasilien solche Mengen an Soja zu importieren, so den Anreiz zur Abholzung der Regenwälder zu schaffen, hier bei uns Unmengen von billigem Fleisch und Milch zu produzieren und die Produkte dann in aller Welt zu vermarkten? Durch Magermilchpulver mit Dumpingpreisen verhindern wir die Milchproduktion in Afrika. Mit den Überschüssen lassen sich die Preise drücken. Verarbeitende Industrie und Handel reiben sich die Hände und treiben die Bauern vor sich her.

Die Politik ist gefragt, die Milliarden Euro Fördermittel mit sinnvollen Bewirtschaftungskriterien zu vergeben. Ein Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU erhält 50 Prozent der 50 Milliarden. Darunter sind leider immer mehr Konzerne, die Millionen abgreifen, nur weil sie das Land besitzen. Um die vier Millionen Betriebe erhalten die zweite Hälfte.

Feintuning reicht nicht mehr aus, grundsätzliche Entscheidungen sind gefragt.

Rainer Prosik, Hattenhofen



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.



## Inseln für Insekten

„Die ehemalige Tram-Haltestelle am Matthias-Beltz-Platz, Friedberger Landstraße, haben wir vor zwölf Jahren entsiegeln lassen“, schreibt mir Jörg Harraschain aus Frankfurt. „Seitdem pflegen und hegen wir, die Gruppe ‚Kunst im Nordend‘, ehrenamtlich die kleine Oase inmitten des tosenden Verkehrs. Wir suchen noch Mitarbeiter\*innen.“ Interessierte mailen an die Redaktion. JÖRG HARRASCHAIN

# Besonnenheit wäre jetzt wirklich nützlich

Impfen von Kindern: „Von Sachsen lernen“ und „Um aller Willen“, FR-Meinung vom 3. August und 30. Juli

## Schnelle Entscheidungen sind nicht immer klug

Ich bin erbost über die leidige Diskussion ob der Impfempfehlung der ab 12-jährigen Kinder. Es ist ein unerträglicher Populismus um dieses Thema entstanden mit einer widersinnigen Dynamik, die keinem Faktensammeln mehr Raum geben will. Die Stiko ist das nationale Gremium, um Impfempfehlungen auszusprechen. Ich finde es nur folgerichtig, dass Prof. Merten mit bedachten Worten um Geduld mahnt. Als ob jetzt zwei oder drei Wochen nach den schönen Urlaubsreisen die Dringlichkeit verschärfen würden! Es sind nicht immer die vorschnellen Entscheidungen, die sich in der Folge als die klugen erweisen.

Warum beteiligt sich Herr Szent-Ivanyi daran, die Autorität dieser honorigen Gruppe zu untergraben und damit den vielen lauten, wahlkampfgesteuerten Rufen aus der Politik nach dem Munde zu reden? Solche Artikel bieten weiteren Nährstoff für Unsichere, wo sich gerade die Experten überbieten in guten Ratschlägen, die Impfmüdigkeit zu überwinden. Es würde nützen, wenn endlich Besonnenheit einkehrte.

Anmaßend finde ich es, von alten, verstockten Mitgliedern der Stiko angesichts des „Stiko-Bashing“, welch dämlicher Ausdruck, zu sprechen. Die erwähnten Kollateralschäden bei Kindern- und Jugendlichen kommen nicht dadurch, dass ihnen jetzt eine Impfung (noch) nicht empfohlen wird, sondern

weil sie über ein Jahr ohne Muss von ihrem Kind- und Jugendleben ferngehalten wurden. Das ist der eigentliche Skandal, den man heute erkennen kann und ehrlich benennen soll. Wenn Erwachsene, Politiker, Lehrer unsere Jugendlichen schützen wollen und ihnen ihr freies Leben zurückgeben wollen, dann müssen wir Erwachsenen uns impfen lassen. Und nicht heute schon unsäglich großzügige Aussagen von Herrn Spahn publizieren, der über eine Millionen Astrazeneca-Impfstoffdosen an ärmere Länder abgegeben will und eine dritte Impfung, die auch schon laut beworben wird, möglicherweise hinten anzustellen, da sie global keinen Sinn macht, wenn nicht wenigstens zehn Prozent der Bevölkerung einer jeden Nation geimpft sind.

Die Berichterstattungen zu diesem Thema sind so kontrovers wie aufheizend. Bitte beteiligen Sie sich nicht daran, sondern versuchen, Ruhe und Sachlichkeit einzuziehen zu lassen.

Marion Krug, Kelkheim

## Über welches bessere Wissen verfügt die Politik?

Die Kolumne von Richard Meng bringt allmählich mein Fass zum Überlaufen. Der Kuratoriumsvorsitzende einer Stiftung, die einen „engagierten, der Demokratie und sozialen Gerechtigkeit verpflichteten Journalismus“ fördern will, maßt sich an, die ständige Impfkommission zu rügen, weil sie den Wünschen der Politik nach wissenschaftlicher Ab-

segnung von Kinderimpfungen nicht nachkommen will. Über welch besseres Wissen bezüglich Nutzen-Schaden-Relation, Pharmakinetik, Pharmakodynamik, Toxizität, Meldefrequenz von schweren Nebenwirkungen, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und Krankheiten, Autoimmunität, Kanzerogenität usw. verfügen denn Druck machende Politiker und Herr Meng? Sollen die Eltern von 14 Millionen gesunden Kindern und Jugendlichen die laut PEI bei 14 Mio. Erwachsenen statistisch zu erwartenden 5600 schweren Nebenwirkungen einschließlich Todesfälle ohne nennenswerte Selbstgefährdung für einer illusionäre „Herdenimmunität“ in Kauf nehmen?

Haben die Kinder im Lockdown nicht schon genug gelitten, bis die Alten und Gefährdeten geimpft wurden? Wenn ideologisch aufgeheiztes Agitieren einen wissenschaftlich sorgfältigen Diskurs ersetzen soll, bewegen wir uns moralisch dahin, wo wir mit der Verschwisterung von Sozialdarwinismus, Politik und dem Primat einer „Volksgesundheit“ zulasten der Schwächsten schon einmal waren.

Als 72 Jahre alter Hausarzt, der während der gesamten Corona-Zeit seine Patienten versorgte und der seine medizinhistorische Dissertation einst über die Rassenhygiene und die Rassenideologie in der Weimarer Zeit verfasste, bin ich über den Verlust eines vorurteilsfreien und breiten wissenschaftlichen Diskurses in allergrößter Sorge.

Dr. Erich Freisleben, Berlin

# Ich ertrage Hass nicht

Erwiderung auf „Pferde sind keine Sportgeräte!“, FR-Forum vom 11.8.

Vorab, ich sah den Anfang dieses Dramas und habe abgeschaltet, da ich den Anblick nicht ertragen habe. Pferd und Reiterin in völliger Panik.

Was ich genauso wenig ertragen kann, ist der Hass, den sich offenbar viele nicht scheuen, über Annika Schleu auszugießen. Das war eine Extremsituation für Ross und Reiterin. Eine Sportlerin/ein Sportler arbeitet hart für das Ziel Olympia. Das Ziel der ersehnten Medaille so nah vor Augen ist eine Ausnahmesituation und sagt nichts über das Verhältnis der Reiterin zum Pferd aus. Was wird daraus gemacht? Die, die vorgeblich für das Tierwohl eintreten, haben gleichzeitig keine Hemmungen, über einen Menschen verbal herzufallen. Merken diese Menschen nicht, dass sie das, was sie der Reiterin unterstellen und verurteilen, selbst tun? Ist es normal, sein Missfallen mit Hass an einen Menschen heranzutragen? Wo ist die Achtung anderen gegenüber geblieben? Wäre es nicht angebracht, die Situation und die eigene Reaktion darauf zu reflektieren?

Anna Hartl, Frankfurt

# Was für eine Frechheit!

Zu: „Die Tränen des Lionel Messi“, FR-Sport vom 9. August

Da bietet Lionel Messi großzügig an, auf die Hälfte seines Gehalts zu verzichten, und der FC Barcelona lehnt das ab. So eine Frechheit! Bei aller Liebe zum FC Barcelona kann ihm doch nicht zugemutet werden, für noch weniger als 70 Millionen Euro die Fußballschuhe zu schnüren. Das kann er sich nicht leisten.

Fritz Brehm, Frankfurt

## ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210809](http://frblog.de/lf-20210809)

## FR ERLEBEN

Stephan Hebel moderiert die Präsentation des Buches „Kinder der Ungleichheit“ von Carolin und Christoph Butterwegge. Mit Saskia Esken (SPD), Wolfgang Strengmann-Kuhn (Grüne) und Janine Wissler (Linke). Persönliche Teilnahme nur nach Anmeldung unter [hausamdom@bistumlimburg.de](mailto:hausamdom@bistumlimburg.de), Livestream unter [youtube.com/hausamdom](https://www.youtube.com/hausamdom). Eintritt 5 (ermäßigt 4) Euro. **Donnerstag, 9. September, 19.30 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

## SORRY

Es existiert eine Neigung, Goethes „Faust“ als Quelle praktisch aller geflügelten Worte anzunehmen. „Ich denke, also bin ich“ - klar: „Faust“. Und „Sein oder Nicht-Sein“ - passt ebenfalls. Doch es gibt noch andere Denkerinnen und Denker, die solche geflügelten Worte geprägt haben. „Weil nicht sein kann, was nicht sein darf“ stammt keineswegs aus dem „Faust“, wie wir im Artikel „Gefangen im Denktunnel“ (11.8., S.16) geschrieben haben, sondern aus dem Gedicht „Die unmögliche Tatsache“ von Christian Morgenstern.